

Künstler Laurens Barnard: Ein kurzes Profil

Das nach außen bescheidene Auftreten des Künstlers Laurens Barnard täuscht ganz gewaltig: Sein creatives Kunstschaffen erfordert nämlich durchaus keine Bescheidenheit.

1957 geboren, ist Laurens dem künstlerischen Ruf bereits seit seiner Jugend gefolgt.

In der in Pretoria gelegenen Hendrik-Verwoerd-Oberschule war es besonders sein Mentor Mr. Potgieter, welcher ihm quasi die Initialzündung versetzte: Er gab ihm nahezu 100 prozentige künstlerische Freiheit bereits während schulischen Kunst-Ausbildung. Diese frühe Bestätigung beflügelte Barnards leidenschaftliche Karriere. Dies setzte nahtlos an seine erfolgreiche Abschlussprüfung an:

Schon kurze Zeit nach der Reifeprüfung entfalte sich Barnard während seines Studiums der schönen Künste in Pretorias Kunst-Hochschule „Technikon“.

Während dieser Zeit erlag er auch den Verlockungen der Film-Industrie:

Man ermutigte ihn, seinen Weg ein wenig in Richtung Filmproduktion zu verändern.

*So schlossen sich an sein Kunststudium bald nahtlos mehrere Jahre in den südafrikanischen Filmstudios an. Als persönliches highlight aus dieser Schaffensphase sieht Barnard bis heute seine Aufgaben als Editor der 1982 ausgestrahlten südafrikanischen TV-Serie „**Koöperasie Stories**“ unter der Regie von Koos Roets, für die er etwa 4 Jahre eng mit seinem derzeitigen Mentor Jans Rautenbach zusammenarbeitete.*

Bald kamen neue Aufgaben hinzu, so die Umsetzung interaktiver Werbung, dargestellt u.a. von damaligen beliebten Serienhelden der in Afrikaans gesprochenen Soap „7de Laan“.

Zusammengenommen war Barnard in etwa 800 Filmproduktionen involviert, und das über einen Zeitraum von immerhin 25 Jahren.

Zurückschauend vereinen sich nun seit einigen Jahren in der Person des Künstlers Laurens Barnard die Erfahrung aus fünfundzwanzig Jahren des Filmschaffens zusammen mit seinen Kunst-Ambitionen, die er seit seiner Jugend- und Studentenzeit niemals aus den Augen verloren hatte.

Die bei schon bei der Filmproduktion geübte Fähigkeit des feinsinnigen Beobachtens kommt ihm heute sehr zugute, beim Entwerfen seiner Leinwand-Formate. Diese manifestieren sich nicht selten in einer unnachahmlicher Weise. Seine Bildgestaltung, lässt viele seiner Bilder unverwechselbar werden, in den Augen der

Betrachter einfach „wohltuend anders“.

Sein Oeuvre sieht er selber als Anspielung auf die Französischen Fauvisten sowie einige der großen Deutschen Expressionisten des 20sten Jahrhunderts.

Im Kontrast zu dieser späten Kunst-Bewegung sieht Barnard seine eigenen Bild-Kompositionen schwerpunktmäßig jedoch dem Begriff „Joie de vivre“ zugeordnet, anders als viele namhafte Vertreter der oben genannten Kunstrichtungen, bei denen der Begriff „Angst“ häufig eine nicht zu übersehende Rolle spielte. ,

Trotz der sichtbaren Hinwendung zu einem freundlichen und äußerst farbenfrohen Humor entdeckt der genau hinschauende Betrachter in Barnards Bildern aber nicht selten ein weiteres unterlegtes Anliegen: Mit kalkulierter Regelmäßigkeit - und in vielerlei Ausführung- taucht ein männliches Gesicht auf, mit nur der Hälfte eines wehenden Schnurrbartes!

Kann - auf einer tieferen psychologischen Ebene - diese manchmal etwas labil wirkende männliche Erscheinung vielleicht als Folge-Erscheinung der aktuell geführten Diskussion über die Umverteilung der Geschlechter-Rollen und der damit verbundenen schwindenden Macht des Patriarchats gesehen werden? Dies möge in jedem Falle der geneigte Betrachter entscheiden.

Daher, als Essenz des Gesagten, bleibt vorzuschlagen: Kommen Sie in das Atelier mit den farbenprächtigen Bildern von Laurens Barnard in die Church street nach Stellenbosch! Die Galerie Moustache befindet sich in der Altstadt in unmittelbarer Nähe zur historischen Dorfkirche - und vielen kulinarischen und weiteren Sehenswürdigkeiten.